

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 23

Artikel: "Y" und "En" : ein Beitrag zum Französischunterricht an der Sekundarschule
Autor: Rietmann, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führen wir weitere der unter Punkt C aufgeführten Übungen durch.

E. Darstellende, schriftliche Arbeiten der Schüler

1. Schriftlicher Bericht über die Kreuzung (verschiedene Möglichkeiten der Durchführung).
2. Zeichnen des Plans und Erstellen der Legende.

«Y» und «En»

Ein Beitrag zum Französischunterricht an der Sekundarschule

Dr. O. Rietmann, Abtwil

Die beiden Wörtchen «y» und «en» stehen in einer Wechselbeziehung zueinander wie im Deutschen «her» und «hin», doch auf eine umfassendere Weise. Die erste Bekanntschaft mit «y» machen die Schüler im Ausdruck *il y a*. Einmal wundern sie sich über die Kürze dieses Wörtchens, wie auch darüber, daß es im Gesamt der drei Bestandteile nicht übersetzt wird, demnach überflüssig ist. Wir nehmen Veranlassung, den Ausdruck für das Vorhandensein von Dingen in den vier Hauptsprachen zu erläutern und ihn folgendermaßen als Tafelbild einzuprägen:

deutsch	französisch	englisch	italienisch
	<i>haben</i>		<i>sein</i>
		Ortsadverb	

Im Französischen steht dieses Adverb selbst dann, wenn die eigentliche Ortsbestimmung vorausgeht, wenn man also über diese nicht mehr im Zweifel sein kann, während es im Englischen dann wegfallen kann. In der Frage (*y a-t-il*) behauptet es sogar Spitzenstellung. – Eigenwert hat *y* überall sonst: Auf die Frage: *Est-ce que René quitte sa place?* lautet die verneinte Antwort: *Non, il ne quitte pas sa place, il y reste.* (Frage *Wo?*). In der Antwort auf die Frage: *Est-ce que Sophie va au tableau noir?* – *Oui, elle y va,* steht das Adverb statt für ein Beharren für eine Bewegung auf ein Ziel hin (Frage *Wohin?*). Im Beispiel: *Venez-vous du Louvre?* – *Non, nous y allons* liegt der Fall insofern anders, als das Zeitwort *venir* im bejahenden Sinn ein anderes Adverb verlangt hätte (Frage *Woher?*): *Oui, nous en venons.* Das «en» haben die Schüler schon früher kennen gelernt (*en classe, en bas, en disant, en effet*), nur war es Vorwort; Umstandswort ist es in: *Est-ce que le maître retire la clef de l'armoire?* – *Oui, il en retire la clef (= il l'en retire).* Zuhanden der Schüler fassen wir dies folgendermaßen an der Tafel zusammen:

Die Umstandswörter «y» und «en» antworten auf die Fragen *wo* und *wohin* = *y*; Frage *woher* = *en*.

Wendungen, in denen «y» und «en» eine andere, wenn auch verwandte Bedeutung haben, nennen wir idiomatische Wendungen. Anstelle von «dort» (*dorthin*) erscheint dann *y* in der Bedeutung von «dabei».

J'y suis
Je ne sais comment m'y prendre
Nous y voici
Je t'y prends
J'y ai perdu ma peine

Il y va de ta vie
J'y ai trouvé mon compte

Ich bin *dabei* (Ich komme nach)
Ich weiß nicht, wie ich mich *dabei* anstellen soll
Wir sind ganz *dabei*
Ich fasse dich *dabei* (Jetzt habe ich dich erwischt)
Ich habe dabei (dazu) all meine Mühe verschwendet
Es geht (dabei) um dein Leben!
Ich bin (dabei) auf die (meine) Rechnung gekommen

«En» kann dann (außer «dorthin» «daher») bedeuten:

Je ne sais ou tu en veux venir
Ils en sont venus aux mains

Ich weiß nicht, wo du *hinaus* willst
Sie sind *darüber* handgemein geworden

Im erwähnten <il y a> kann ein *en* eingeschaltet werden. Dann, schließen wir, kann es nicht Adverb sein, da sich *y* und *en* in ihrer verschiedenen Bedeutung aufheben würden. Vorwort kann es auch nicht sein, dazu fehlt das Hauptwort wohl, aber Fürwort. Diese Doppelfunktion ermöglicht, im Gegensatz zu <her> und <hin>, das Beisammestehn der beiden: Dans chaque cahier, il y a un buvard (= il y en a un). Weitere Beispiele mit *en* als Adverb: Avez-vous du dessert chaque jour? Non, nous n'*en* avons seulement les dimanches. – Servez-vous encore de viande! Merci (madame), je vais m'*en* servir tout à l'heure. – Il n'est pas capable de mentir. Crois-tu qu'il n'*en* soit pas capable? *En* steht also für eine Bestimmung mit dem Vorwort <de> bei Zeit- und Eigenschaftswörtern. Dementsprechend vertritt *y* einen Ausdruck mit *à* (da es ja nur diese zwei selbständigen Vorwörter gibt). Penses-tu souvent à ton village natal? – Certainement, j'y pense souvent. Nach folgenden Verben finden wir demnach *y*: penser, réfléchir, songer, répondre (antworten), jouer, encourager, renoncer, toucher, s'entendre (sich verstehen); *en* findet sich nach finir, répondre (verantworten), servir, couvrir, se souvenir, se plaindre, s'approcher,

se régaler, s'emparer, s'occuper; être connu / charmé / soulagé. – Wir fassen zusammen wie folgt:

In den drei letztgenannten Fällen (être + Adj.) ist bei Personen *en* häufiger als *de*, *lui* und *d'elle*, während *y* bei Personen sozusagen nicht gebraucht wird. Im Unterschied dazu setzen wir im Deutschen strikte die zusammengezogenen Formen (ich stehe dafür) bei Sachen und die nicht zusammengezogenen bei Personen (ich stehe zu ihm).

Vor allem stehen, im Unterschied zum Deutschen, <y> und <en> stets vor dem Verb, wie die andern Fürwörter: L'armoire est là-bas – elle y est. Voici le train qui sort du tunnel – il en sort. Man nennt sie deshalb Adverbialpronomen. Sie können sich auch mit andern Fürwörtern zusammensetzen:

In beliebiger Personalform: Vous m'*en* offrez – je vous y conduis. Vergleichbar mit dem Deutschen sind die beiden nur in ihrer Doppelbedeutung. <y> zum Beispiel entspricht <darauf>, sowohl in <Öl schwimmt auf Wasser> (darauf), wie <der Gefangene hofft auf Befreiung> (darauf).

Als Fürwort ersetzt

y einen *à*-Ausdruck; *en* einen *de*-Ausdruck.

Idiomatische Wendungen des fürwörtlichen Gebrauchs sind bei *y*:

Je n'y peux rien
Je n'y pouvais plus tenir
Je n'y savais rien faire
Vous y avez touché

Ich kann nichts *dafür*
Es war nicht mehr zum Aushalten
Ich wußte nichts *damit* anzufangen
Sie haben's getroffen! (nicht übersetzt)

en:

C'en est fait de lui
Il en a voulu à papa
Nous en avons fait autant
Il s'en est remis à moi

Ne t'en fais pas
Il n'en est de rien
Il n'en est pas question
Voici ce qui en est
Nous en avons par-dessus la tête
Je ne sais à quoi m'en tenir
Nous ne pouvions en croire nos oreilles
J'en aurai pour deux heures
J'en peux mais (magis = mehr)
Qu'en veux-tu faire

Jetzt ist es aus mit ihm (um ihn geschehen)
Er hat Vater übel gewollt (unübersetzt)
Wir haben's (damit) gleich gehalten
Er hat mir die Entscheidung überlassen
(nicht übersetzt)
Mach dir nichts *draus!*
Daran ist keine Silbe wahr (Dem ist nicht so)
Davon kann gar keine Rede sein
So steht es (also) *damit*
Wir haben *davon* übergenug
Ich weiß nicht, was ich *davon* halten soll
Es war nicht zu glauben (unübersetzt)
Ich brauche *dafür* (ungefähr) zwei Stunden
Ich kann nichts *dafür*
Was willst du (nun) *damit* machen

In die Schülerhefte kommt folgender Eintrag: *Pronoms adverbiaux*:

Adverbe

Pierre descend (dans la cave): *y*

Sophie rentre (de l'école): *en*

Pronom

Jean réussit (à bien parler): *y*

Les élèves parlent (de leurs devoirs): *en*

Aktion Burundi

Ideen muß man haben

Mit großem Idealismus und mit bestaunenswerter Phantasie wird an vielen Orten für die Aktion Burundi gearbeitet. Die folgenden Schlagzeilen beweisen das ganz deutlich:

– Burundi-Sonntag mit Predigten und Türopfer in St. Moritz.

– Zell LU hilft Burundi.

– 500 × 1000 in Goldau: Film, Dias, Bazar.

– «Jedes Schulkind verzichtet auf ein Weihnachtsgeschenk zu Gunsten Burundi», im Schulhaus Großacker, St. Gallen.

– Drei große Bazare in Zug!

– Gut koordinierte Aktionen in allen Schulklassen von Sattel sz.

– Vorführung der Burundi-Dias in 20 Freiburger Gemeinden.

– Bazar in Oberwil zg.

– «Charleys Tante» in Muttenz und Liestal, aufgeführt von der Theatergruppe Reinach BL.

– Briefmarken-Sammelaktion in Düringen FR.

– Flohmarkt der Pfadfinder von Baar.

– Wohltätigkeitsball der kantonalen Lehrerkonferenz Zug.

Aus dieser kleinen Übersicht geht auch hervor, daß der Burundi-Ruf im ganzen Land gehört wurde. Wir sind auf weitere Meldungen und vor allem auf die Resultate gespannt.

Stand der Sammlung

Mitte November betrug das Sammelergebnis Fr. 126000.–. Das ist sehr erfreulich, besonders dann, wenn es im gleichen Tempo wie im letzten Monat weitergeht.

Aber

es braucht noch sehr viel! 375 Lehrerinnen und Lehrer oder Lehrergruppen müssen sich noch zu einer Aktion aufrufen und einen Tausender verdienen. Das ist möglich, wir sind davon überzeugt. Die ideellen Kräfte sind entfesselt.

Machen auch Sie mit!

Aktionskomitee KLS

Umschau

Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die Koordination der kantonalen Schulsysteme

Zum dritten Mal tagte die Arbeitsgemeinschaft unter dem Vorsitz von Dr. W. Vogel, Dielsdorf, und zwar am 12./13. November in Olten.

Der Samstagnachmittag diente der Kontaktnahme mit Vertretern der Westschweiz und des Tessins. J.P. Rochat, Montreux, versicherte die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Bereitschaft der Société Pédagogique Romande, mit all jenen Institutionen der deutschen Schweiz in Kontakt zu treten, die sich um eine

Koordination des schweizerischen Schulwesens bemühen. Er kritisierte die welschen Regierungen, welche die Realisierung ihrer Koordinationspläne in der Westschweiz nur zögernd an die Hand nahmen. Als eines der dringendsten Probleme bezeichnete Rochat die richtige Eingliederung der Schüler der Oberstufe in die ihnen entsprechende Abteilung.

Über das Schulsystem im Kanton Tessin orientierte Attilio Petralli, Lugano, wobei sich interessante Parallelen zu den Problemen in der Westschweiz ergaben. Er forderte vor allem die absolute Demokratisierung der Studien, die noch heute den unteren Volksschichten praktisch verschlossen seien.

Am Sonntag, nach einer kurzen, fast peinlichen Debatte über die Zulassung des Fernsehens als Bildberichterstatter

über die Tagung, referierte Urs Bühler, Zürich, über die Ergebnisse seiner Studien zum Thema: Wann soll der Fremdsprachenunterricht an unsern Schulen einsetzen? Das Ergebnis fiel eindeutig aus: In den Schulen der Schweiz setzt der Fremdsprachenunterricht zu spät ein. Wir nützen jene Entwicklungsphase, wo das Kind sozusagen spielend und vom Gehör her sich eine Sprache aneignet, überhaupt nicht aus. Unser Sprachunterricht ist verintellektualisiert und führt vor allem nicht zum Sprechen, also zum eigentlichen Beherrschen einer fremden Sprache, und das in einem Land, wo vier Landessprachen gesprochen werden. In keinem europäischen Land, das ähnliche sprachliche Bedingungen aufweist wie die Schweiz, beginnt der Fremdsprachenunterricht so spät wie